

Die Heizungsfrage

(Eing.) Die Heizungsfrage ist wohl das praktische Problem, das zur Zeit die meisten Gemüter beschäftigt. Wie sollen die bestehenden Heizungsanlagen in Stand gestellt resp. umgebaut werden...

Wiedereröffnung des Basler Hallenschwimmbades

(Eing.) Das Basler Hallenschwimmbad war seit dem 4. August wegen Kohlenmangels geschlossen; der Betrieb der Medizinalbäder konnte nur an vier Tagen pro Woche aufrecht erhalten bleiben.

Gleichberechtigte Mitarbeit der Frau

Der Frauenstimmrechtsverein Basel feierte dieses Jahr seine übliche Zusammenkunft mit den Mitgliedern der Landschaft in der Solitude; er hatte zu Ehren der Gäste eine Baselieterin und zugleich militante Vertreterin seiner Belange...

aber beileibe nicht der Schwester, sondern einem kleinen, garstigen Kötter (pardon: Schätzeli), der die lieben Worte teilnahmslos entgegennahm...

Totschlag am eigenen Kinde

Befragung der Angeklagten über den Hergang der Tat

§ Die erste Frage, die der Präsident am Montagmorgen an die Angeklagte richtet, lautet:

«Wann haben Sie das Kind zuletzt geschlagen?» Frau Vischer erinnert sich nicht mehr genau; es kann zehn oder vierzehn Tage vor dem Tode der Kleinen gewesen sein...

Woher dieser Widerspruch kommt, kann sich die Angeklagte angeblich selbst nicht erklären. Ebenso wenig will sie genau wissen, wann das Kind gestorben ist...

eine Schüssel mit essigsaurer Tonerdelösung ausgetrunken

die neben dem Bett stand. Eine solche Menge essigsaurer Tonerdelösung trinkt man aber nicht aus Versehen...

«Warum haben Sie dann keinen Arzt zugezogen?» — «Das Kind hatte von früheren Schlägen noch blaue Flecken...

An die Symptome der Vergiftung kann sich die Angeklagte nicht mehr erinnern. «Ich habe dem Kind Wasser zu trinken gegeben...

Ihren Ehemann wollte die Angeklagte jede Erleichterung ersparen. Deshalb sagte sie ihm, er solle zum Mittagessen nicht heimkommen...

«Haben Sie damals schon den Plan zur Flucht gefasst?» — «Nein.» — «Warum haben Sie dann keinen Arzt geholt...»

Schädelbruch

den man am exhumierten Skelett des Kindes feststellen konnte, und der zu Lebzeiten entstanden sein muss...

Als das Kind gestorben war, dachte die Angeklagte: «Nur fort von Basel!» Aus Angst vor einem Skandal benachrichtigte sie auch das Bestattungswesen...

im Sumpfgebiet des Forrenmooses

herum. Im Morgengrauen liess sie dann Wasser in den Koffer rinnen, und versenkte ihn schliesslich an der Stelle...

Als die Angeklagte den Koffer versenkt hatte, blickte sie hinauf nach den Sternen, zum Grossen Wagen...

Was dann geschah, weiss die Angeklagte wieder einmal nicht mehr. «Ich sehe mich wieder in St. Gallen», sagte sie; fest steht, dass sie am gleichen Tag bei ihrem Bruder in Gossau auftauchte...

Daraufhin fragte Hans Vischer von Gaasbeck: «Sage mir nur das Eine — ist es gut aufgehoben?» «Ja», war die Antwort.

«Ich konnte meinem Mann nicht die Wahrheit sagen», erklärt die Angeklagte heute, «und er gab sich mit dieser Erklärung zufrieden.»

Nachmalig befragt, ob sie am Abend vor dem Tode des Kindes die kleine Felice ins Gesicht oder auf den Kopf geschlagen habe, wiederholt sie:

«Ich weiss es nicht mehr!» Aber sie erzählt, das Kind sei kurz vor seinem Tod einmal vom Tisch gefallen...

«Geben Sie zu, dass Sie die Schuld am Tode des Kindes tragen?» — «Nein!»

«Was war Ihrer Ansicht nach die Ursache des Todes?» — «Darüber habe ich nicht nachgedacht! Moralisch kam ich mir dem Kinde gegenüber schuldig vor, rechtlich nicht.»

Dass die Angeklagte tatsächlich schwere Schuldgefühle empfindet, geht aus ihrer aufgefundenen Korrespondenz hervor. Sie habe darunter gelitten, dass sie dem Kinde gegenüber versagt habe...

Daraufhin fragte Hans Vischer von Gaasbeck: «Sage mir nur das Eine — ist es gut aufgehoben?»

Am Abend las ich in der Zeitung, dass ein Schiff mit über 300 Kindern torpediert worden sei — ich las von hunderttausend Bauern, die, zwangsweise evakuiert, Haus und Hof, ihre Heimat, ihre Scholle verlassen mussten...

Da musste ich mir sagen: So oder so, irgend etwas in der Menschheit ist ver-rutscht. B.

Inzwischen — im Jahre 1935 — hat die Angeklagte übrigens einer zweiten Tochter das Leben geschenkt, die auf den Namen Maria Antonia getauft wurde.

Ueber den Ort, an dem das Kind versenkt wurde, hat Frau Vischer übrigens sehr unklare und widerspruchsvolle Angaben gemacht. Einmal konnte sie sich an die Vorgänge aus jener Zeit überhaupt nicht mehr erinnern...

Mit ungewöhnlichem Spürsinn und kriminalistischem Geschick hat der Jugendstaatsanwalt Dr. E. Frey schliesslich das Skelett aufgefunden, wobei Schwierigkeiten von seltenem Ausmass zu überwinden waren.

Dr. Frey liess schliesslich im Forrenmoos bei Gais nach dem Kinde forschen, weil die Angeklagte in einer früheren Einvernahme

ein Jugenderebnis

geschildert hatte: sie sei im Alter von etwa 3 Jahren einmal in einen Sumpf gefallen und fast ertrunken. In diesem Alter — so folgerte der Staatsanwalt — lebte die Angeklagte in Gais; also muss der Sumpf in nächster Nähe von Gais zu suchen sein...

Die Haltung der Vormundschaftsbehörde

Das Gericht vernimmt nun den Vertreter der Vormundschaftsbehörde, Herrn Dr. Meerwin. Durch ein Schreiben des Schulfürsorgamtes, in dem auf die schlechte Behandlung des Kindes hingewiesen wurde, und das sich auf eine Reklamation einer Nachbarsfrau stützte...

Erhebungen in der Nachbarschaft

an und verhörte schliesslich zweimal den Ehemann — die Angeklagte wurde nie vorgeladen, obwohl ihr eine grosse Last abgenommen worden wäre, wenn sie einmal über alles hätte reden können...

«Warum ist eigentlich Frau Vischer nie von Ihnen einvernommen worden?» wird Dr. Meerwin gefragt. «Wir haben damals die Mutter aus bestimmten Erwägungen nicht vorgeladen — was für Erwägungen das waren, wissen wir heute allerdings nicht mehr genau.»

Mitbestimmend für den Dahinstellungsbefehl der Vormundschaftsbehörde war wesentlich neben den Aussagen des Ehemannes die energische Haltung der mehrfach erwähnten Freundin, die alle Klagen der Nachbarn als «typisches Konsumgeschwätz» ablehnte.

Baselland

Die Arbeitslosigkeit

w. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf Ende August leicht angestiegen. Die Ursache dürfte darin zu suchen sein, dass verschiedene Arbeitskräfte, vor allem ältere, entlassenen Wehrmännern Platz machen mussten...

Motion über den Geburtenrückgang

w.— In Form einer Motion machen Landrat J. Blunsi (kath.-kons., Reinach) und sechs Mitunterzeichner verschiedener Parteien die Behörden auf den Geburtenrückgang im Kanton Baselland aufmerksam, der 1939 solche Formen angenommen habe, dass Baselland neben Genf die geringste Geburtenzahl aufweise...

Die Synode der reformierten Kirche, Baselland

trat am Sonntag in Frenkendorf zur Eröffnung ihrer zweiten dreijährigen Amtsperiode zusammen. Der Synodalrat wurde nach seinen Vorschlägen bestätigt und soweit nötig ergänzt. Die Synode lenkte sodann die Aufmerksamkeit von Volk und Behörde auf die mit dem Ernst der Zeit unvermeidbare Grosszahl von Festen und Lustbarkeiten.

Güterzugskollision im Bahnhof Muttenz

ag. Am Sonntagabend kollidierten im Güterbahnhof Muttenz ein ausfahrender und ein stationierender Güterzug. Drei Güterwagen wurden aus dem Geleise geworfen, und es entstand beträchtlicher Sachschaden.

Pratteln

Hier beging Karl Baumann-Buess in voller Frische sein vierzigjähriges Jubiläum im Dienste der Bundesbahnen. Der Genannte ist der pflichtgetreue

Alt-Direktor Otto Erzer-Furrer zum 80. Geburtstag

(11. September 1940)



Das heisst Lebenskunst verstehen auf die rechte Art: Dass Ihr, was auch mög' geschehen, jung das Herz bewahrt, noch im Herbstessenenstrahlere Eures Frühlings Ideale glanzvoll, keck als Banner schwingend, so den Sieg erringend!

Diese Worte des nordischen Dichters Ibsen können in ihrer vollen Pracht angewandt werden auf Herrn Otto Erzer-Furrer, Alt-Direktor, Basel/Laufen, an seinem 80. Geburtstag, den der verehrte Jubilar am 11. September im Kreise seiner Verwandten, seiner vielen Freunde und Bekannten feiern kann.

Geboren den 11. September 1860 in Dornach, besuchte er die dortige Primarschule. In der Metropole des Schwarzbubenlandes war sein Vater während vielen Jahren Kantonalkontrollverwalter. Ursprünglich stammen die Erzer von Seewen, ebenfalls im Schwarzbubenland. Frohen Herzens und mit viel Gemüt erzählt Herr Erzer heute von seiner in Dornach verlebten, schönen Jugendzeit. Er ist heute noch mit Leib und Seele Schwarzbube und Solothurner.

Er besuchte dann die Bezirksschule in Thierwil, die Realabteilung der Kantonsschule in Solothurn und das eidgenössische Polytechnikum; nach vollendetem Ingenieurstudium wurde er bald in die grosse Papierfabrik Pitten bei Wien berufen, der er in der Folge als technischer Direktor vorstand. Hier konnte sich der strebsame junge Mann in der Papierfabrikation perfektionieren wie auch in grossen Firmen gleicher Branche in der Bukowina, in Frankreich und in Belgien, wo er meistens in leitender Stellung tätig war. Zeugen seines Fachkönnens sind die Papierfabriken in Utzenstorf, Zwingen und Laufen.

Die Bürgergemeinde Zwingen (Jura) ernannte den verehrten Jubilaren im Jahre 1933 zu ihrem Ehrenbürger, weil Direktor Otto Erzer zu einer Zeit, da eine ganz erhebliche und folgeschwere Arbeitsnot das ganze Birstal zu bedrohen schien, der Talsschaft Laufen-Zwingen als Retter erschienen war. Es war Anno 1913. Die dortigen Zementfabriken, in denen der Grossteil der Bevölkerung seinen Verdienst fand, wurden eine nach der anderen vom Trust aufgekauft und niedergelegt. Da gründete Direktor Erzer die heute in Zwingen und Laufen stehenden und florierenden Papierfabriken, leitete sie, baute sie aus, wobei die Betriebe jeweils den modernen Erzeugnissen angepasst, zu einem bedeutenden Aufschwung gebracht und dadurch der ganzen Gegend reichlicher Arbeit ersetzt geboten wurden. Die ganze Talsschaft atmete auf, und die Familienväter durften wiederum getroßt in die Zukunft blicken.

Der Jubilar stand dem grossen Betriebe in Laufen während vielen Jahren als Direktor vor, bis er durch seinen Schwiegersohn, Herrn Otto Kunz-Erzer, abgelöst wurde, der würdig in die Fussstapfen seines Schwiegersohnes eingetreten ist, während Papa Erzer seine Musezeit in seinem Heim und in grossem Freundeskreis in Basel oder in seinem trauten Verwandtenkreise in Laufen verbringt.

Wir selbst entbieten dem lebenswürdigen, edlen Wohlthäter mit seinem immer frohen Wesen und seinem väterlichen Wohlwollen zum Freudentage seines 80. Geburtstages unsere herzlichsten Gratulationen. L.

Chef der Güterexpedition und dient der Gemeinde daneben in verschiedenen Aemtern.

Aus dem Gemeinderat

Zur Stempelkontrolle erschienen 2 männliche und 3 weibliche Arbeitslose. — Der Regierungsrat hat Auftrag zur Wahrung und Teuerung des Augster Strösschens gegeben, nachdem die Gemeinden Pratteln und Augst sich in die Kostenteilung gefunden haben. — Es wird davon Kenntnis genommen, dass die Firma Häring & Cie. in verdankenswerter Weise der Einwohnerschaft ihre Trocknungsanlage zum Dörren von Obst zur Verfügung stellt. — Die Erstellung von 2 Materialzimmern auf dem Strich des Grossmattschulhauses wird auf Eingabe hin an Häring & Cie. übertragen.

Im Kanton Solothurn

Die Weissensteinstrasse

ag. Nachdem der Regierungsrat des Kantons Solothurn beschlossen hat, den Bau einer neuen Weissensteinstrasse, der seit einigen Jahren von den solothurnischen Behörden geprüft wird, als staatliche Notstandsarbeit zu bezeichnen und hierfür eine eidgenössische Subvention zu erwirken, beschloss der Einwohnergemeinderat zu Händen der Gemeindeversammlung von Solothurn, den auf die Stadt entfallenden Beitrag von 100,000 Fr. zu bewilligen. Von der Bürgergemeinde Solothurn werden 200,000 Fr. erwartet. Insgesamt werden die Kosten des Strassenbaues auf rund 1,2 Millionen Franken berechnet.

ERWECKEN SIE DIE GALLE IHRER LEBER

dann fühlen sie sich beim aufstehen am morgen viel frischer

Jeden Tag soll die Leber einen Liter Galle in den Darm entleeren. Gelingt diese Gallenmenge nicht richtig dorthin, so werden die Speisen nicht verdaut, sie vergessen. Hieraus entstehen Blähungen und Verstopfung. Ihr Organismus wird verpestet; Sie fühlen sich verdoosen und abgeschlagen, und lassen den Kopf hängen. Abführmittel sind nicht immer angezeigt. Erzwungener Stuhlgang kann das Uebel nicht beseitigen. CARTERS KLEINE LEBERPILLEN fördern die für Ihren Darm nötigen, freien Abfluss der Galle. Als vegetabilisches, mild-wirkendes Präparat regen sie den Gallenzustrom an. Verlangen Sie Carters Kleine Leberpillen, in jeder Apotheke, Fr. 2.25.



Deutsche Kriegsfinanzierung

(Korr.) Im zweiten Quartal 1940 erhöhte sich die deutsche Reichsschuld im Monatsdurchschnitt um 2,7 Milliarden RM. Im ersten Quartal erreichte der Monatsdurchschnitt die Höhe von 2,05 Milliarden RM. In den ersten vier Kriegsmontaten des Jahres 1939 betrug die Höhe der monatlichen Schuldaufnahme im Durchschnitt 2,14 Milliarden RM. Die kurzfristige Kreditbeschaffung vollzieht sich in der Regel durch Ausgabe von Schatzanweisungen mit einer Laufzeit von 7-16 Monaten oder durch Schatzwechsel mit einer Laufzeit von drei Monaten. In elf Monaten seit Kriegsausbruch wurden solcherart rund 13 Milliarden Mark kurzfristig beschafft. Der Markt nahm jedoch auch langfristige Schatzanweisungen mit einer Laufzeit bis zu 20 Jahren auf. Hierdurch konnten für Zwecke der Kriegsfinanzierung vier Milliarden Mark flüssig gemacht werden. Hauptabnehmer der langfristigen Reichsanleihen mit einer Laufzeit bis zu 27 Jahren sind die öffentlich-rechtlichen Versicherungssträger und die öffentlichen Sparkassen. Die Summe der solcherart beschafften Gelder beziffert sich für die ersten zehn Kriegsmontate auf rund fünf Milliarden RM. Die Gesamtsumme der lang- und kurzfristigen für Zwecke der Kriegsfinanzierung beschafften Gelder betrug demnach in den ersten zehn Kriegsmontaten rund 22 Milliarden RM, der errechnete Bedarf 22,71 Milliarden im gleichen Zeitraum. Der Zinsfuß für kurzfristige Papiere schwankt zwischen 2% und 3% Prozent, der Zinsfuß für die mit einer Laufzeit von 27 Jahren ausgestattete Reichsanleihe konnte von 4 1/2 auf 4 Prozent gesenkt werden. Eine öffentliche Offerte von Kriegsanleihen findet nach Möglichkeit prinzipiell nicht statt. Statt dessen veranlasst das Reich die Träger der Versicherungen und die Sparkassen, sich an den verschiedenen Emissionen zu beteiligen.

Handelsverkehr

Starker Rückgang des finnischen Aussenhandels im ersten Halbjahr 1940

O. E. Helsinki. Nach Berechnungen, die von der AB. Nordiska Föreningsbanken in der Zeitschrift «Unitas» veröffentlicht werden, betrug die finnische Aussenhandels im ersten Halbjahr 1940 nur rund 800 Mill. Fmk. gegenüber rund 3700 Fmk. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Sie ist mithin stark zusammengeschrumpft. Die finnische Einfuhr ist ebenfalls stark zurückgegangen, und zwar stellte sie sich im ersten Halbjahr 1940 auf rund 1700 Mill. Fmk. gegenüber rund 3900 Mill. Fmk. im ersten Halbjahr 1939. Infolge des bedeutend stärkeren Rückgangs der Aussenhandels hat sich die Handelsbilanz Finnlands im Berichtshalbjahr gegenüber dem Vorjahr sehr verschlechtert. Zu bemerken ist, dass die Einfuhr von Kriegsmaterial nach Finnland in den angeführten Ziffern nicht enthalten ist.

Der Index der finnischen Exportindustrie (1935 = 100) betrug im zweiten Vierteljahr 1940 gegenüber 102 vor einem Jahre. Dagegen ist der Produktionswert der für den einheimischen Markt arbeitenden Industrien in diesem Jahre gestiegen.

Industrie

Zwicky & Co., Wallisellen

Diese bekannte Zürcher Seidenzwirnerei und Färberei, hat anlässlich des 100-jährigen Geschäftsjubiläums eine gediegen ausgestattete Jubiläumsschrift herausgegeben. Sie enthält reichhaltige Angaben über die Entwicklung des Unternehmens.

S. A. Gioachino Zoppi, Mailand

\*\* Diese seinerzeit unter Mitwirkung von Schweizer Kapital gegründete Baumwoll- und Wollweberei verzeichnet für das am 30. April 1940 beendete Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 2,77 Millionen Lire, gegen 1,75 Mill. Lire und einen gegenüber dem Vorjahr von 0,96 Mill. Lire auf 1,9 Mill. Lire gestiegenen Reingewinn. Nachdem bereits im Vorjahr die Dividende um 1% auf 11% erhöht werden konnte, beantragt die Verwaltung eine weitere Steigerung auf 12%. Die Reserven erreichen bei einem Aktienkapital von 14 Mill. Lire und 8 Mill. Lire, und ausserdem ist ein Amortisationsfonds in Höhe von 13 Millionen Lire vorhanden.

«Dinamo» Stà Italiana per Imprese Elettriche, Mailand \*\* Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft, die am Südpol der Simons ein grosses Elektrizitätswerk betreibt, beantragt für das Geschäftsjahr 1939/40 eine unveränderte Dividende von 9% auf dem Aktienkapital von 132 Mill. Lire. In nächster Zeit soll eine neue Kapitalerhöhung durchgeführt werden, wobei den bisherigen Aktionären eine neue Aktie auf je vier alte Aktien zu pari zum Bezug angeboten werden soll.

Erste Oesterreichische Glanzstoff-Fabrik AG., St. Pölten \*\* Im Jahr 1939 wurden die Anlagen dieser zum deutschen Glanzstoff-Konzern gehörenden Gesellschaft erweitert und die Produktion erhöht. Die Rechnung schliesst jedoch mit einem Verlust von 420,775 RM. ab, der darauf zurückgeführt wird, dass der Angleichung der Verkaufspreise an die des Deutschen Reiches noch keine entsprechende Anpassung der Erzeugungskosten folgen konnte. Unter Verrechnung des Gewinnsaldos vom Vorjahr bleibt ein Verlust von 387,838 RM., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Bei einem Aktienkapital von 4 Mill. RM. werden die Rücklagen mit 0,93 Mill. RM. ausgewiesen. Das Anlagevermögen beträgt 4,41 Mill. RM., worunter sich 1,19 Mill. RM. im Bau befindliche Anlagen befinden. Die Vorräte sind stark von 0,95 Mill. auf 1,5 Mill. RM. gestiegen, dagegen sind die Bankguthaben durch die Neuinvestitionen von 1,13 Mill. auf 0,28 Mill. RM. zurückgegangen.

Versicherungswesen

Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft, Köln

\*\* Dieses Versicherungsunternehmen, das an der «Neue Versicherungs- & Rückversicherungs AG. in Genf (früher Zürich)» beteiligt ist, meldet für das abgelaufene Jahr eine Gesamtbeitragsaufnahme von 45,56 Mill. RM., gegen 45,75 Mill. RM. im Vorjahr. Davon verblieben für eigene Rechnung 31,78 (32,69) Mill. RM. Die Rückstellungen wurden von 0,49 Mill. RM. auf 0,72 Mill. RM. reduziert und der Reingewinn verminderte sich von 415,531 RM. auf 348,774 RM. Der Aufsichtsrat beantragt eine unveränderte Dividende von 6% und ausserdem sollen 1% auf das Aktienkapital einbezahlt werden. Danach werden auf das Aktienkapital von 8 Mill. RM. noch 5,68 Mill. RM. ausstehen.

Projekt für eine Sozialversicherung in Mexiko

J. Der Präsident der Republik Mexiko hat dem mexikanischen Senat einen Gesetzentwurf für die Einführung einer weitgehenden Sozialversicherung unterbreitet, der sich auf die öffentlichen Beamten erstrecken soll. Der Entwurf sieht einmal eine Krankenversicherung vor, welche aber auch nicht durch Berufsausübung verursachte Krankheitsfälle deckt. Dazu sollen Mutterschafts-, Alters- und Lebensversicherungen kommen. Die Regierung will einen einmaligen Betrag von 1 Mill. Pesos zur Verfügung stellen, um der Versicherung so Mittel für die erste Zeit ihrer Tätigkeit zu verschaffen.

Transportwesen

Sté du Chemin de fer Monthey-Champéry-Morgins

§ Bei fast unverändert 131,295 Fr. Betriebseinnahmen sind die Betriebsausgaben im abgelaufenen Jahr von 138,440 auf 134,757 Fr. gestiegen. Das Betriebsdefizit erhöhte sich demnach von 2376 auf 3461 Fr. Die Ueberweisung in den Erneuerungsfonds betrug wieder 24,954 Fr., und die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Passivsaldo von 146,178 Fr. Das Aktienkapital von 1,500,000 Fr. ist schon seit vielen Jahren ohne Dividende geblieben.

Automobilverkehr Frutigen-Adelboden

§ Die Genossenschaft, die den Automobilverkehr zwischen Frutigen und Adelboden betreibt, verteilt für das Geschäftsjahr 1939 auf dem Genossenschaftskapital eine Nettodividende von 4%, gegenüber 5% netto in den letzten drei Jahren.

Chemie der fer régional des Brenets

§ Das ungünstige Wetter, die Landesausstellung und die internationale Krise haben das Betriebsergebnis des Jahres 1939 ungünstig beeinflusst. Die Betriebseinnahmen reduzierten sich von 49,294 auf 46,401 Fr. Gleichzeitig konnten die Betriebsausgaben um 5890 Fr. auf 51,365 Fr. ermässigt werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst mit einem Passivsaldo von 1188 Fr. ab, womit der auf neue Rechnung vorgetragene Verlust auf 85,523 Fr. ansteigt. Das Aktienkapital beträgt unverändert 364,000 Fr. Die Hypothekenschulden konnten wieder nicht verzinst werden.

Geldmarkt, Banken und Börsen

Sparr- und Leihkasse Erlach

-d. Die auf 30. Juni 1940 abgeschlossene Gewinn- und Verlustrechnung dieser schweizerischen Sparrkassens weist gegenüber dem Vorjahre infolge günstiger Anlagemöglichkeit der Gelder eine erfreuliche Verbesserung auf, wenn auch das Ergebnis durch Abschreibungen auf Wertschriften infolge Rückgang der Börsenkurse ungünstig beeinflusst worden ist. Der Reingewinn des Geschäftsjahres ist auf 37,364 (30,331) Fr. gestiegen; einschliesslich Saldo vortrag steht der auf 14. September einberufenen Generalversammlung ein Gewinnsaldo von 39,803 (32,994) Fr. zur Verfügung.

Zur Lage in der schweizerischen Uhrenindustrie

Die Nachricht vom Abschluss der Wirtschaftsverhandlungen mit dem Deutschen Reich hat auf die Uhrenindustrie gleichsam erlösend gewirkt. Man war sich bewusst, dass von ihnen die Gestaltung unseres gesamten Wirtschaftslebens in der nächsten Zukunft mehr oder weniger beeinflusst, wenn nicht bestimmt werden würde. Mit um so grösserer Spannung würde ihr Verlauf verfolgt und ihr Ergebnis erwartet. Da sich die Verhandlungen ungewöhnlich lange hinzogen und die Gültigkeit der bisherigen Vereinbarungen zweimal verlängert werden musste, nahm man mit um so grösserer Genugtuung Kenntnis, dass die Besprechungen in einem freundschaftlichen Geiste und mit dem beiderseitigen Willen zur Verständigung geführt wurden. Was uns aber in der Uhrenindustrie am meisten interessiert, ist, dass im Warenverkehr eine Verständigung über die wiederum zu erfolgenden Uherlieferungen erzielt wurde. Sodann ist es gelungen, sich über eine angemessene Berücksichtigung der herkömmlichen Exporte Schweizer Waren zu einigen. Um die für die nächsten Monate zu erwartenden grösseren zusätzlichen Lieferungen auf industriellem Gebiet ohne Zahlungsfrist für den Schweizer Exporteur zu ermöglichen, tritt die Schweiz nötigenfalls im Clearing zeitweise in Vorschuss. Dadurch werden in der Schweiz sehr wertvolle neue Arbeitsmöglichkeiten geschaffen, wogegen Deutschland die Möglichkeit erhält, in vermehrtem Masse schweizerische Waren zu kaufen. Die getroffene Regelung für die Uhrenbranche dürfte geeignet sein, den gegenseitigen Warenaustausch (deutsche Gehäuse und schweizerische Werke) zwischen den beiden Ländern zu intensivieren. Ferner konnte für den Waren- und Dienstleistungsverkehr mit Polen eine provisorische Lösung in der Weise getroffen werden, dass unter gewissen Voraussetzungen bereits eingeleitete Geschäfte noch auf der bisherigen Kompensationsbasis abgewickelt werden können.

Am 22. August lud die Schweiz Uhrenkammer und die F.H. Delegierte aus der ganzen Uhrenindustrie nach Neuenburg ein, um den deutschen Markt in bezug auf die Abwicklung der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland zu prüfen. Herr Ametz-Droz von der Schweiz Uhrenkammer in La Chaux-de-Fonds präsierte diese Versammlung und hielt ein Referat über die Exportmöglichkeiten von Produkten unserer Industrie. Eingangs wies er auf die Schwierigkeiten eines zufriedenstellenden Abschlusses hin - und ging dann über zum Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz. Er sagte u. a., dass die Exportmöglichkeiten dadurch noch erhöht werden, dass die deutschen Kunden ein Supplement ihrer Importbewilligung erhalten werden, insofern 40% des innerhalb der Wertgrenzen bewilligten Kontingents erreicht sei. Es bedürfe aber vorher noch der Feststellung der Reichsstelle Büro 25, dass der Uher-

Import eine Notwendigkeit für das Land sei, bevor einige Supplements für die Importgenehmigungen vergeben werden. Diese Möglichkeit erlaubt es dem deutschen Importeur, die Kontingente weitgehend zu über-treffen, denen er noch vor wenigen Jahren ausgesetzt war. Dies würde für die Schweiz Uhrenindustrie eher eine Verbesserung des Exportes bedeuten, die man zur gegebenen Zeit richtig auswerten wird.

Das Abkommen wurde auch in grösserem und zufriedentstellendem Umfange für die besetzten Gebiete ausgedehnt. So konnte vereinbart werden, dass die alten Geschäfte mit Polen bis zum 31. Dezember d. J. noch zu den früheren Bedingungen erledigt werden können. Die neuen Geschäfte dagegen werden ab 1. September durch den deutschen Clearing geregelt.

Man ist in der Uhrenindustrie überzeugt, dass durch dieses neue Handelsabkommen die Exportmöglichkeiten gefördert werden, vorab auch nach den besetzten Gebieten, die in vergangenen Jahren eine gute Kundenschaft für unsere Industrie waren. R. B.

Die Lage der Uhrenindustrie im 2. Quartal 1940

Nach dem Bericht des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad in der Industrie haben Schwierigkeiten der Rohstoff- und Materialbeschaffung, Transporthemmnisse, der Verlust von Absatzgebieten und die mit der allgemeinen Unsicherheit zusammenhängende Zurückhaltung auch auf dem Inlandmarkt den Beschäftigungsgrad beeinträchtigt. Immerhin sind noch 30,7% der erfassten Betriebe gut, 44,8% befriedigend beschäftigt. In der Uhrenindustrie blieb die Beschäftigungslage wesentlich ungünstiger als dieses schweizerische Mittel; nur 16,4% der Betriebe meldeten einen guten, 40% einen befriedigenden, dagegen 43,6% einen schlechten Beschäftigungsgrad (im Vorjahr lauteten die entsprechenden Zahlen 6%, 43,3%, bzw. 50,7%). Bemerkenswert ist, dass ungeachtet der ungeheuren Schwierigkeiten, die dem Uherexport in den Monaten Mai und Juni entgegenstanden, sich die Lage im Vergleich mit dem 2. Quartal des Vorjahres eher noch verbesserte. Der Beschäftigungskoeffizient betrug demnach für die Uhrenindustrie im Berichtsquartal 107, gegen 99 im ersten Quartal 1940 und 87 im zweiten Quartal 1939, wobei 150 = gut, 100 = befriedigend und 50 = schlecht bedeutet. Schlimm steht es um die Beurteilung der Beschäftigungsaussichten für die nächste Zukunft. Nur 4,2% der Betriebe mit 7,7% der Arbeiter wagen sie mit gut, 4,9%, bzw. 15% mit befriedigend zu bezeichnen. Hingegen schätzen sie 38,8% der Betriebe mit 29,7% der Arbeiter als schlecht ein, und der ganze Rest will eine Prognose überhaupt nicht stellen können. R. B.

Radio

Aus dem Programm für Mittwoch, 11. September

Ländersender  
Beromünster: 6.20 Turnkurs. 11.00 A travers jardins et vergers. 12.40 Zürich: Konzert. 18.30 Bern: Frauenstunde. 17.00 Spanische Musik. 18.00 Kinderstunde. 18.30 Für die Jugend erdacht. 19.00 Eidgenössische Gedenkstunde. Vortrag. 19.20 Basel: Schulmitteltagen. 19.40 Zürich: Vorträge des Handharmonikaklubs Högge. 20.15 Erziehung zur Familie. Vortrag. 20.40 Lieder aus Operette und Tonfilm. 21.00 Die mittelalterliche Kulturstätte der Schweiz. 22.10 Gr.  
Sottens: 11.00 Gemeinsh.-Sendg. 12.30 Gr. 17.00 Gemeinsh.-Sendg. 18.00 Emission für die Jugend. 18.55 Kleines Konzert. 19.15 Micro-Magazine. 20.00 Konzert der Harmonie Nautiques. 20.30 «Le Marchand de Boites à musique», Einakter von Max Villars. 21.00 Schweizerische zeitgenöss. Musik. 21.45 Tanzmusik.  
Ceneri: 11.00 Gemeinsh.-Sendg. 12.40 Gr. 17.00 Gemeinsh.-Sendg. 19.10 Unterhaltungskonzert. 20.00 «La nostra pelle», Hörspiel von S. Lopez. 22.00 Gr.  
Telephonrundsprach  
Europa I: 12.15, 13.15, 13.45, 14.10, 14.45, 16.15, 17.00, 18.30, 19.15, 20.00, 20.45, 21.45 Konzerte.  
Europa II: 12.00, 12.50, 14.00, 14.45 Konzerte. 16.00 Emission littéraire. 16.15 Konzert. 18.00 Theater. 19.15, 19.30, 20.45, 21.30, 22.15 Konzerte.

Kurorte und Reiseverkehr

Luganos festlicher Herbst

(Korr.) Auch heuer wird ein Ausflug in die ebunte Schweiz, wie man das herbstliche Tessin wegen seiner unvergleichlichen Farbenpracht zur Jahreszeit der Vollendung und Reife bezeichnet, zu einer Reise in eine schönere, angenehmere und bessere Welt, in ein Märchenland und an ein Traumgestade werden, wo uns Befreiung von den Sorgen und Stärkung für die kommenden Zeiten erwartet.

Nach dem Alltag zu Hause, harrt unserer in Lugano eine festliche Ferienzeit, zu der es sich mit allen Reizen schmückt, die ihm die Natur verliehen hat, und die seine Bewohner noch mit allen Mitteln ihrer künstlerischen Begabung zu steigern verstehen. Nach altem Brauche feiern sie ihre schönste Jahreszeit durch ihre Herbstfestlichkeiten. Mit dem Optimismus, der ihrer unverwundlichen Heiterkeit und guten Laune entspringt, haben sie auch heuer ein Programm vorbereitet, das sich den vielgerühmten der vergangenen Friedenszeit würdig an die Seite stellt.

Briefmarken

Neuansgaben

(:) Berlin, 10. September. Die beiden Ueberdruck-Ausgaben des Generalgouvernements (das deutsche Interessengebiet im ehemaligen Polen. Die Red.) werden durch eine endgültige von vorläufig elf Werten abgelöst. Die in der Staatsdruckerei Wien hergestellten Marken zeigen deutsche Bauten im Generalgouvernement. Bis jetzt sind folgende Werte erschienen: 6, 8, 10, 12, 20, 24, 30, 40, 50, 60 und 80 Groschen.

Weiter hat die Deutsche Reichspost durch entsprechenden Ueberdruck der Hindenburg-Reihe für die besetzten Gebiete im Elsaes-Lothringen und Luxemburg je eine neue Ausgabe geschaffen. Zur Freimachung im Altreich nicht zugelassene Markenreihen umfassen die Werte zu 3, 4, 5, 6, 8, 10, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 80 und 100 Reichspfennig.

Effektenbörsen

Table with columns for London and New York stock exchanges, listing various securities and their prices.

Tendenz: à peine soutenue.

New York

Table with columns for New York Stock Exchange, listing various securities and their prices.

Produktenbörse

Table with columns for various commodities (Zucker, Kaffee, Schmalz, Schweine, Petroleum, Baumwolle, Getreide) and their prices.

Verkehr

Strassenbahnen

Trolleybusbetrieb Altstätten-Seebrugg  
ag. Die rheintalischen Strassenbahnen haben mit dem Sonntag den Trolleybusbetrieb auf der acht Kilometer langen Strecke Altstätten-Seebrugg im st. galischen Rheintal aufgenommen, nachdem die amtliche Kolaudation der Anlage am Samstag durch die eidgenössischen und kantonalen Organe erfolgt ist. Die bisherige Strassenbahnseebrugg-Seebrugg wird im Laufe der kommenden Woche auf die neue Betriebsart umgestellt. Der Trolleybusbetrieb der rheintalischen Strassenbahn stellt die erste moderne Ueberland-Trolleybuslinie der Schweiz dar.

Verantwortliche Redaktion: R. Amstein, Dr. H. Bauer (abw.), W. Gass (abw.), Dr. Ed. Graeter, Dr. H. Kuhn, Dr. H. Schmitter, P. Stähelin, Dr. E. Strub, Feuilleton: Dr. O. Kleiber, Musik: O. Maag, Sport: F. Jent, Handel: Dr. E. Dietschi, Bundesstadt-Redaktion: H. Böschstein, Verantwortlich für den Inseratenteil: Publicitas A.-G., Verantwortlich für Herausgabe und Druck: National-Zeitung A.-G.